



# Mariborer Zeitung

## Unterhaus-Mehrheit für Chamberlain

Lord Halifax hat definitiv den Posten des Außenministers übernommen Chamberlains Erwiderung auf die Vorwürfe der Opposition

### Chamberlains Eingriff

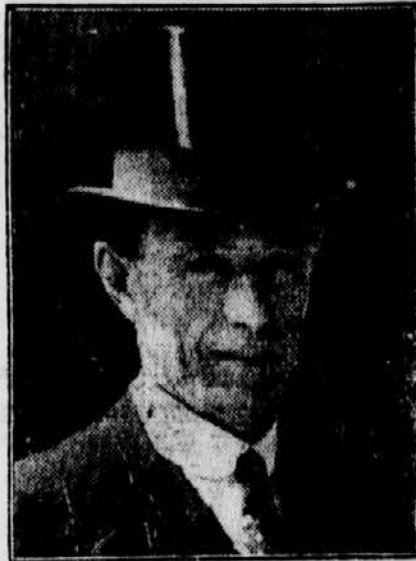
Die Nacht von Sonntag zum Montag war für die britische Außenpolitik von schicksalhafter Bedeutung. Sie brachte die Demission des langjährigen Außenministers Anthony Eden und gleichzeitig den direkten Eingriff des Premierministers Neville Chamberlain in die britische Außenpolitik. Es ist hinlänglich bekannt, daß Chamberlain den Gedanken, die außenpolitischen Geschicke Großbritanniens früher oder später persönlich intensiver zu beeinflussen, niemals fallen gelassen hat. Dieser Gedanke beherrschte ihn seit dem Ausscheiden Stanley Baldwins und es erwies sich auch, daß der rechte Flügel der Konservativen, wenn von einem solchen gesprochen werden kann, in Chamberlain den würdigen Nachfolger Baldwins betrachtete. Für Chamberlain war es nur eine Frage der Zeit, wann Eden — der jüngere und weniger elastische Außenpolitiker der Partei — durch die Entwicklung zur Seite gedrängt werden würde. Chamberlain wartete die Stunde ab, in der Entwicklung ihm recht geben sollte. Diese Stunde schlug am 20. Februar 1938.

Es kann nicht behauptet werden, daß Edens Besorgnisse um Englands Prestige nicht groß genug gewesen wären oder daß seine Außenpolitik grundsätzlich in falschen Bahnen sich bewegt hätte. Eden ist an dem Unvermögen gestolpert, trotz der erlebten Enttäuschungen — wir erinnern nur an die leidliche Absinnien-Frage — von einem gewissen eingeschlagenen Wege abzugehen und neue Richtungen einzuschlagen.

Edens Außenpolitik entsprach eher den Gesetzen einer für die heutige Weltlage kaum entschuldigen Statik. Edens Wege führten immer wieder über Paris nach Genf. Er hatte als betont demokratischer Politiker nur sehr geringes Verständnis für Italien und eine überbetonte Vorliebe für Genf. Als Italien aus dem Völkerbund austrat, entstand im Mittelmeerbecken trotz des gentleman agreement zwischen Rom und London für England eine neue Lage, die im Foreign Office eine geänderte Haltung forderte. Eden ging unbeirrt seinen Weg weiter und ließ sich durch die gesteigerte Gereiztheit der Öffentlichkeit Italiens nicht im geringsten stören. Ganz besonders erhärtete er seinen Standpunkt in der Spanien-Frage, in der die englische Außenpolitik immer weiter und weiter von den Ansichten Roms und Berlins sich entfernte. So war England lediglich auf Frankreich angewiesen und die Kluft zwischen den beiden Mächteblöcken — dem demokratischen englisch-französischen und dem autoritären italienisch-deutschen — wurde sichtlich immer mehr vertieft.

Unter diesen Umständen sah sich Chamberlain zum Eingreifen genötigt, und zwar umso mehr, als Italien die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen aussprach, die die Bereinigung aller schwebenden Fragen zum Ziele hatten. Die von Chamberlain ins Werk gesetzte Reise des Lordkanzlers Halifax nach Berlin und Berchtesgaden hatte ebenfalls gezeigt, daß es nicht unmöglich ist, mit den autoritär geführten Mächten ins Rei-

London, 22. Febr. Nach der in der gestrigen Unterhaussitzung gehaltenen Rede Chamberlains, der am Schluß seiner Erklärungen für eine Politik der Verständigung zwischen den vier Mächten Deutschland, Italien, England und Frankreich eintrat, richtete die Opposition durch ihre Redner eine Reihe von schärfsten Angriffen gegen die Außenpolitik der Regierung. Gleichzeitig hatte die englische Arbeiter-Partei



LORD HALIFAX

(Labour-Party) ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung in einer sehr scharf gehaltenen Form eingebracht.

In den Abendstunden befaßte sich Premierminister Chamberlain mit den ausgesprochenen Kritiken sowie mit dem eingebrachten Mißtrauensantrag. Der Premierminister erklärte eingangs, daß die Angriffe der Opposition unverständlich u. unbegründet seien, da Eden keinen wahren Grund für seinen Rücktritt gehabt habe. Was die Angriffe betreffe, die sich gegen seine Italien-Politik wenden, erklärte der Premierminister, daß England zur Gesundung der europäischen Gesamtlage nicht beitragen könne, wenn es nicht von sich aus die erforderlichen Schritte unternehme. »Ich habe dem italienischen Botschafter«, sagte Chamberlain, »genug laut mitgeteilt, was ich als unerlässlich für eine allgemeine Bereinigung der schwebenden Fragen halte: die Einigung in der Spanien-Frage. Ich bin persönlich überzeugt, daß die italienische Regierung die (im Zusammenhange mit der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien) übernommenen Verpflichtungen voll und restlos durchführen wird. England will den Frieden, aber nicht um jeden Preis. Die Opposition spielt sich als eine hyperpazifistische Organisation aus und beschuldigt die Regierung in einer Weise, als ob sie den Krieg herbeiführen wollte. Ich fühle mich deshalb bei aller Betonung unserer Friedenspolitik für verpflichtet, zu betonen: 1. es geht um Ver-

handlungen, die mit Italien beginnen, und noch um keinen endgiltigen Vertrag. 2. Kommt es zur Unterzeichnung des Vertrages, so wird derselbe nicht unter dem Druck des Auslandes, sondern in freier Abmachung der britischen Regierung mit Italien zustande kommen.

Der allgemeine Eindruck ist, daß Chamberlain heute nachmittags oder spätabends nach Abschluß der Debatte über die Außenpolitik der Regierung eine große Mehrheit erhalten wird.

London, 22. Febr. Gestern spätabends traten zwei konservative Abordnungen des Ober- und des Unterhauses zusammen und faßten den Beschluß, die Au-

ßenpolitik Neville Chamberlains in beiden Häusern voll zu billigen. Aus diesem Grunde sind in beiden Häusern des englischen Parlaments Vertrauenskundgebungen der Mehrheit für die Regierung und deren Außenpolitik zu erwarten.

London, 22. Febr. Halifax hat heute über Ersuchen des Premierministers Neville Chamberlain definitiv das Amt des Außenministers übernommen. Da Halifax jedoch dem Oberhaus angehört und der Außenminister in traditioneller Weise aus dem Unterhaus hervorgehen muß, hat Premierminister Chamberlain für Halifax die gesamte Verantwortung für die Leitung der britischen Außenpolitik übernommen.

### Schwedischer Protest in Moskau

Stockholm, 22. Febr. Die schwedische Regierung hat im Zusammenhange mit einer in einer hiesigen Waffenfabrik aufgetauchten Spionageaffäre einen Protest in Moskau unterbreitet. In dem Protest wird erklärt, daß an der Spionage die Sowjetlegation direkt beteiligt sei. Schweden fordere daher die Abberufung des sowjetrussischen Gesandten.

### Englische Blätterstimmen über Edens Demission

London, 22. Febr. Die englische Presse befaßt sich noch immer mit dem Ausscheiden Edens aus der Regierung. Der »Daily Telegraph« und »Morning Post« verweisen auf die internationale Lage, die die sofortige Ueberbrückung des englisch-italienischen Gegenjages fordert habe. Wer die Lage lenne, wünsche es nicht, daß die Freundschaft mit Italien in einen Antagonismus ausarte.

Die »Daily Mail«, die mit Italien und Deutschland stark sympathisiert, ist befriedigt über Edens Rücktritt.

Die »News Chronicle« schreibt: »Wir gratulieren Eden und wünschen es Chamberlain, daß er durch sein Vorgehen die Gegner der Westmächte ermutigt.«

Die »Yorkshire Post«, das Blatt Edens schreibt: »Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß Eden gewisse Wünsche des Auslandes geopfert wurde.« Man könne Edens Demission mit jener Descaires vergleichen.

Die »Hoffingham Journal« verlangt von Chamberlain »Beweise über die Aufrichtigkeit Mussolinis«.

### Dr. Spaho in Turin.

Turin, 22. Febr. Der jugoslawische Verkehrsminister Dr. Mehmed Spaho ist gestern hier eingetroffen und beschäftigt zahlreiche Industriewerke.

### Rumäniens Königin-Mutter in Meran.

Rom, 22. Febr. I. M. Königin-Mutter Maria von Rumänien ist in Begleitung ihrer Tochter, der Prinzessin Elisabeth, und dem Gefolge in Meran zum Kuraufenthalt eingetroffen.

### Kantonabstimmung in der Schweiz.

Bern, 22. Febr. Im Kanton Schwyz wurde eine Abstimmung über das Verbot der kommunistischen Partei durchgeführt. Für die gegen den weiteren Fortbestand der Kommunistenpartei lautende Solution stimmten 5438, dagegen 4517 Wähler.

### Den Schwager getötet

Maribor, 22. Febr. Vor dem Mariborer Kreisgericht stand heute der 23-jährige Winzer Sohn Alois Kovačič aus Cogetinci, der am 23. Dezember v. J. im Streit seinen Schwager Anton Šafarič erstochen hatte. Kovačič, der sich auf Notwehr auszuwenden suchte, wurde zu vier Jahren und einem Monat schweren Kerker verurteilt.

### Börse

Zürich, den 22. Febr. — Devisen: Beograd 10, Paris 14.14, London 21.5950, Newyork 430.50, Brüssel 73.1750, Mailand 22.66, Amsterdam 240.825, Berlin 174.10, Wien 73.000, Prag 15.14, Warschau 81.70, Bukarest 3.25.

### Das Wetter

#### Wettervorhersage für Mittwoch:

Im allgemeinen noch wenig Aenderung. Vorwiegend heiter, strenge Morgenfröste, tagsüber meist ziemlich kühl.

m. Die Theaterbesucher werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute, Dienstag, die Oper »Troubadour« zur Erstaufführung gelangt. Die Vorstellung beginnt Punkt 20 Uhr. Die Karten sind rechtzeitig zu besorgen.

ne zu kommen und die Grundlagen eines Dauerfriedens zu schaffen. Mussolini begünstigte Edens Sturz dadurch, daß er sich über die Person Grandis direkt an Chamberlain wandte, der nun einen Faden nach dem anderen in seinen Händen vereinigen konnte.

Nur so ist es zu verstehen, daß die englisch-italienischen Verhandlungen in die Wege geleitet werden konnten. Mus-

solini hat die englischen Vorschläge bezüglich der sofortigen Zurückziehung der Freiwilligen bei gleichzeitiger Erklärung der Kriegsrechte an die beiden Spanien-Parteien zugestimmt, jedoch erst in dem Moment, in dem es klar gewesen war, daß nicht Eden, sondern Chamberlain für England der Verhandlungspartner sein werde. Chamberlain hat nun vom Gesichtspunkte einer Zu-

sammenarbeit aller vier europäischen Großmächte alles in Fluß gebracht und jetzt erst wird das Zögern verständlich, dessen sich Italien gegenüber Eden als Außenminister bedient hat. Der Realpolitiker Chamberlain wird in den neuen Verhältnissen die englischen Interessen ebenso zu wahren wissen wie Eden, wohl aber mit größerem Verständnis für die Gegenseiten.

### Aus Skupština und Senat

Fortsetzung der Budgetdebatte. — Vor der Verifizierung der neuen Senatsmandate.

Beograd, 22. Feber. In der gestrigen Skupštinasitzung wurde mitgeteilt, daß der Abg. Milan Petrović (Unabh. Klub) an den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović eine dringliche Anfrage wegen der definitiven Beseitigung des Konkordats von der Tagesordnung gerichtet habe. Die angeforderte Dringlichkeit nahm im Namen der Regierung der Forst- und Bergbauminister an. Der Abg. Mravljec richtete an Dr. Stojadinović eine Interpellation betreffend die Gewährung des 63 Million-Kredit an die »Zadružna zveza« zwecks Sanierung des Genossenschaftswesens in Slowenien. Die Interpellation wurde dem Ackerbauminister Stančević abgetreten.

In Fortsetzung der Budgetdebatte sprach als erster der regierungsparteiliche Abgeordnete Časlav Nikitić, der sich mit den bisherigen Erfolgen der Regierung auf dem Gebiete der inneren Befriedung befaßte. Nach ihm sprachen die Abgeordneten Šukrija Kurčević und Manfred Paštrović, die die Tätigkeit der Regierung kritisierten.

Beograd, 22. Feber. Seit der letzten Senatsergänzungswahl trat der Senat gestern vormittags das erste Mal zusammen. Den Vorsitz führte der älteste Senator Stevan Mihalić. Von seiten der Regierung waren die Minister Dr. Korosec, Dr. Vrbanić und Dr. Miletić anwesend. Erschienen sind ferner alle neuernannten und gewählten Senatoren, mit Ausnahme der sechs Senatoren, die auf der Maček-Liste gewählt wurden. Die Wahlprotokolle sind dem Verifikationsausschuß des Senats zugegangen, der noch heute seinen Bericht abschließen wird. Die neuen Senatoren wurden aufgefordert, ihre Vollmachten zu unterbreiten. An der Sitzung nahm auch der neue Senator Dr. Franz Schaubach aus Maribor teil.

### Lord Halifax — Edens probitorischer Nachfolger

London, 22. Feber. Die interimistische Leitung des englischen Außenministeriums hat Lord Halifax übernommen.

Die gestrigen Abendblätter bezeichnen die außenpolitischen Gegensätze zwischen Opposition und Regierung für derart tief, daß die Parlamentsauflösung und Neuwahlen in Sicht genommen seien.

### Plébizit in Rumänien

Jeder Wähler zur Wahl verpflichtet. — Der Patriarch appelliert an das Volk.

Bukarest, 22. Feber. Die Regierung hat im Zusammenhange mit der Proklamierung der neuen korporativstaatlichen Verfassung, die die Prerogative des Königs außerordentlich erweitert, für den 24. d. M. eine Volksabstimmung angeordnet, in der sich das Volk für oder gegen die Verfassung zu entscheiden hat. An der Volksabstimmung, die vor Wahlkommissionen mündlich erfolgt, hat jeder Wähler ausnahmslos obligatorisch teilzunehmen. König und Regierung wollen ein klares Bild der Lage haben. Der Ministerpräsident Patriarch Christea richtete an das Volk eine Botschaft, in der das Volk aufgefordert wird, für die Verfassung zu stimmen, die die neue Basis allen Lebens in Rumänien sei. Die neue Verfassung bestimmt u. a. daß zum rumänischen Minister nur derjenige ernannt werden kann, der für drei Generationen zurück nachweisen kann, daß er unzweifelhaft rumänischer Abstammung ist.

### Bundestanzler Dr. Schuschnigg spricht am Donnerstag

Rede nicht um 12, sondern um 19 Uhr.

Wien, 22. Feber. Der Pressedienst der Navag teilt mit, daß Bundestanzler Dr. Schuschnigg seine Rede im Bundesrat am 24. d. nicht in den Mittagsstunden, sondern erst am Abend halten wird. Radio Wien wird die Rede des Bundestanzlers am 24. d. um 19 Uhr auf den österreichischen Sendern übertragen.

## Der neue Patriarch

Die Wahl entfiel auf den Metropolitan Gavriilo Dožić. — Der neue Patriarch durch Dekret des Regentschaftsrates bestätigt.

Beograd, 22. Feber. Gestern um 10 Uhr vormittags trat in der Saborkirche der Wahlkörper zur Neuwahl des Oberhauptes der serbisch-orthodoxen Kirche zusammen. Die Aufgabe des Wahlkörpers bestand darin, aus sechs Kandidaten, die die erzbischöfliche Kirchensynode zur Auswahl vorgeschlagen hatte, drei Kandidaten zu bestimmen, die der Krone zur definitiven und letzten Wahl vorgeschlagen werden sollten. Um 11.45 war der Wahlakt geschlossen. Es erhielten: der Metropolitan der Črna gora und des Küstenlandes Gavriilo Dožić 50 Stimmen, der Bischof von Budim Georg Zupković 27 und der Me-

tropolit von Sarajevo Peter Zimonjić 23 Stimmen. Justizminister Milan Simonović begab sich nach dieser Wahl ins Königsschloß, um über den Ausgang zu berichten. Um 12.15 Uhr kehrte der Justizminister in die Saborkirche zurück. Der Minister verlas das Dekret des Regentschaftsrates, auf Grund dessen der Metropolitan Dr. Gavriilo Dožić als Patriarch der serbisch-orthodoxen Kirche bestätigt wird. Im Anschluß an die Wahl wurde unter großer Assistenz eine Dankturge zelebriert. Mit dem Chorus »Mnogaja ljeta« fand der Wahlakt sein Ende.

## Sturm im Unterhaus

Dramatischer Abgang Edens. — Grosse Friedensrede Neville Chamberlains. — Vor der Auflösung des Parlaments?

London, 22. Feber. Die gestrige Aussprache über die Regierungskrise und den Rücktritt fand vor dicht besetzten Bänken der Abgeordneten sowie der Tribünen statt. Vor dem Parlamentsgebäude sammelte sich eine große Menschenmenge an, die von der Polizei an eventuellen Kundgebungen gehindert wurde.

Die Sitzung begann in einer sehr unruhigen Stimmung. Als Finanzminister Sir John Simon im Namen der Regierung eine akademische Erklärung über die Unabhängigkeit Oesterreichs zu geben versuchte, entstand ein solcher Lärm, daß seine Ausführungen im allgemeinen Tumult erstickt wurden. Inzwischen trat Premierminister Neville Chamberlain den Saal, von der konservativen Mehrheit herzlich begrüßt. Als Eden in Begleitung des Lords Cramborne den Saal betrat, bereitete ihm die labouristische Opposition mit einem Teil der Konservativen Ovationen.

Der von seinem Posten scheidende Außenminister Eden erhob gleich zu Beginn seiner Rede die Frage, ob Verhandlungen mit Italien heute am Platze seien. Der Minister erklärte, Italiens Standpunkt zu den internationalen Problemen und Ereignissen der letzten Tage sei nicht danach gestaltet, daß Verhandlungen mit Italien möglich wären. Eden habe in der Freiwilligenfrage noch nicht seinen guten Willen gezeigt. Wenn in dieser Frage eine Annäherung erzielt werden könnte, wären Verhandlungen mit Rom leichter möglich. Man könne in diesen Tagen wie auch früher die Verletzung internationaler Verträge beobachten. Gerade jetzt müßte England einen entschlossenen Standpunkt an den Tag legen und dürfe nichts tun, was sein Ansehen und seinen Einfluß vermindern könnte. England dürfe nicht den Anschein erwecken, als ob es dem Druck der anderen weichen würde. Die Verhandlungen, die mit Italien dieser Tage beginnen sollten, seien nicht genügend vorbereitet.

In ähnlicher Weise sprach Lord Cramborne, der ebenfalls auf den letzten Passus der Rede Edens verwies.

Sodann erhob sich Premierminister Neville Chamberlain, welcher die Erklärung abgab, er habe nachmittags dem italienischen Botschafter Grandi die Mitteilung gemacht, daß England in sofortige Verhandlungen mit Italien zu treten wünsche. Er habe ihn aber auch erklärt und wiederhole es vor dem Parlament, daß jedes Abkommen mit Italien dem Völkerbund vorgelegt werden würde. Ueber die Annexion Abessinien werde man dann weiterprechen, wenn dies der allgemeinen Befriedung nützen werde. Italien habe England nicht gedroht und auch nicht versucht, Englands Prestige zu verringern. »Wenn wir nicht in sofortige Verhandlungen mit Rom treten, könnte die Hetze soweit entfacht werden«, sagte Chamberlain, daß ein Krieg ausbrechen müßte.

Zum Schlusse stellte Chamberlain fest, der Friede in Europa hänge von den vier

Mächten Deutschland, Italien, Frankreich und England ab.

Frankreich brauche nicht zu befürchten, daß der Rücktritt Edens die Loslösung Englands von der Politik Frankreichs bedeute, mit dem England ebenso wie Deutschland und Italien durch eine Regierungsform verbunden seien. Die Frage, die man sich vorlegen müsse, sei: »Dürfen wir erlauben, daß zwei Gruppen von Nationen sich mit drohenden Gebärden gegenüberstehen? Wollte man erlauben, daß die Gefühle dieser beiden Gruppen immer erbitterter werden, bis letzten Endes die Verbindungen zerbrochen sind und ein Konflikt beginnt, so würde das das Ende der Zivilisation bedeuten. Können wir nicht ein gegenseitiges Verstehen der Ziele und eine Einigung zustande bringen, die einer endgültigen Bereinigung gleichkommt? Wenn wir diese vier Nationen an einen Verhandlungstisch und zur Beilegung verschiedener Differenzen bewegen können, so haben wir den Frieden Europas für eine Generation gerettet. Eden u. ich haben nicht verschiedene Meinungen über das Endziel gehabt. Die heutige Mitteilung der italienischen Regierung kann einen Schritt vorwärts in der Erreichung unseres gemeinsamen Zieles darstellen.

### Kundgebungen an den Wiener Hochschulen

Wien, 22. Feber. An der Wiener Universität kam es gestern mittags zu einer Kundgebung von Studenten. Die Teilnehmer versammelten sich kurz nach 11 Uhr auf der Rampe der Universität und sangen dort das Deutschlandlied sowie das Heil-Wesellied. Dann brachen sie in Heil-Schuschnigg- und Heil-Hitler-Rufe aus. Die Studenten zogen dann über die Ringstraße zur Technischen Hochschule.

### Viertwöchiges allgemeines Versammlungsverbot in Osterreich

Wien, 21. Feber. In Verfolg der bei den Besprechungen in Berchtesgaden getroffenen Vereinbarungen wurde von der österreichischen Bundesregierung eine Reihe von Maßnahmen zum Zwecke der Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte in Osterreich getroffen. Um die ruhige Durchführung dieser Maßnahmen zu sichern und alle Störungen auszuschalten, wird ab Dienstag, den 22. d. auf vier Wochen ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen.

In dieser Zeit sind daher alle Versammlungen und öffentlichen Aufzüge mit Ausnahme jener der B. F. und ihrer Werke, gleichgültig, ob sie unter freiem Himmel oder in geschlossenen Raum stattfinden, verboten. Ausgenommen hiervon bleiben die vom Herrn Bundestanzler als Frontführer zugelassenen Veranstaltungen der B. F. und ihrer Werke, ferner jene Veranstaltungen im geschlossenen Raum, die nachweisbar wohltätigen Zwecken dienen oder sich als rein gesellschaftliche Zusammenkünfte beschränkten Umfangs darstellen, weiters Versammlungen von Berufsverbänden und der öffentlichen Interessensvertretungen sowie Ver-

sammlungen jener Vereine, die in ihrem statutenmäßigen Wirkungskreis wirtschaftliche, wissenschaftliche, volkshilferische, künstlerische oder sportliche Zwecke verfolgen, sofern sie nur zur Besprechung unauflösbarer Fragen dienen.

### Deutsche Konversations-Teestunden in der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft in Beograd.

Die Jugoslawisch-Deutsche Gesellschaft in Beograd führt außer den bisherigen deutschen Aussprachenden deutschen Konversations-Teestunden ein, um auf diese Weise ihren jugoslawischen Mitgliedern und Freunden Gelegenheit zu geben, mit Deutschen in Berührung zu kommen und ihre deutschen Sprachkenntnisse zu üben und zu vervollkommen.

Die Konversations-Teestunden finden an jedem zweiten Samstag statt. Es finden sich dabei jugoslawische und deutsche Mitglieder an einzelnen Tischen zusammen, wobei mindestens ein deutscher Herr oder eine deutsche Dame anwesend sein wird, und man verpflichtet sich, nur deutsch zu sprechen. Bei dieser Konversation wird es den Mitgliedern möglich sein, über die Dinge, die sie im Augenblick interessieren, auf die geeignetste Weise zu sprechen. Die Mitglieder können zu beiden Veranstaltungen auch Gäste einführen. Die Teilnahme ist unentgeltlich, in bezug auf den Tee besteht kein Zwang. Die letzte Konversationsstunde fand Samstag, den 19. d. statt.

### Ein Geldfälscherpaar in Brod verhaftet

Slavobrod, 22. Feber. In Brod wurde die 40jährige Maria Jeler auf dem Markt beobachtet, wie sie ihre Einkäufe mit gefälschten 10-Dinar-Münzen besorgte. Man fand bei ihr hundert Stück solcher Münzen. Die Frau legte ein Geständnis ab, daß die Münzen aus der Werkstatt ihres Mannes, eines beschäftigungslosen Schlossers, stammen. Matthias Jeler wurde daraufhin ebenfalls verhaftet. Man fand in seiner Wohnung eine Prägemaschine, die 70 Kilogramm wog, ferner 40 Stück noch unfertiger Münzen.

### Steinplatte enthüllt Kolonistentragedie

Hundert Engländer vor 350 Jahren durch Indianer ermordet.

Im amerikanischen Staate Georgia wurde eine Steinplatte gefunden, deren Inschrift wahrscheinlich den Schleier von dem geheimnisvollen Schicksal der Roanoke-Kolonie, der ersten englischen Ansiedlung auf amerikanischem Boden, heben wird.

Amerikanische Geschichtsforscher haben mit großer Mühe die Inschrift einer uralten Steinplatte entziffert, die unlängst am Ufer des Chowan-Flusses im Staate Georgia gefunden wurde. Die englischen Schriftzüge stammen zweifellos aus der Zeit der Königin Elisabeth, und man hält mit ihnen anscheinend den Schlüssel zu dem geheimnisvollen Schicksal der ersten englischen Kolonisten auf amerikanischem Boden in der Hand, die vor fast 350 Jahren auf der Insel Roanoke Island Fuß zu fassen suchten. Hier wurde damals die kleine Virginia Dare als erstes englisches Kind in den Vereinigten Staaten geboren. Jahrhundertlang sprach man von diesen ersten Ansiedlern, die spurlos von der Erde verschwanden und von deren Schicksal niemand etwas wußte, nur als von der »verlorenen Kolonie«.

Der amerikanische Universitätsprofessor Dr. H. J. Pearce jr. entlarvte die Indianer vor 350 Jahren, bei dem rund hundert Menschen jener »verlorenen Kolonie« ums Leben kamen. Der Stein, der jene über dreihundert Jahre zurückliegende Tragedie enthüllt, wurde etwa fünfzig Meilen landeinwärts von der ursprünglichen Lage der englischen Ansiedlung gefunden. Wenn sich die Inschrift als authentisch erweist, so beschreibt sie die letzten Schreckensstage der Kolonie sowie den Mord an der kleinen Virginia Dare, der Tochter von Eleanor White Dare und gleichzeitig der Enkelin des ersten Gouverneurs der Kolonie John White.

Auf der einen Seite der Steinplatte

stehen die Worte: »Ananias Dare und Virginia gingen hier 1591 in den Himmel ein«. Die Rückseite ist von siebzehn Schriftlinien bedeckt, die Professor Pearce etwa wie folgt entzifferte: »Vater, wir kamen hierher kurz nachdem Du nach England gingst. Zwei Jahre lang haben wir nur Unglück und Krieg ertragen. Ehe diese zwei Jahre um waren, sind schon die Hälfte von uns tot. Vierundzwanzig leben noch. Heute brachte uns ein Wilder die Nachricht, daß ein Schiff in Sicht sei und daß die meisten seiner Stammesgenossen aus Furcht vor Rache von der Insel geflüchtet seien. Wir glauben aber nicht, daß es Dein Schiff ist. Kurz nach dieser Nachricht merkten wir, daß der Bote gelogen hatte: Die Wilden überfielen uns von neuem und ermordeten alle bis auf sieben. Auch mein Kind und Ananias wurden erschlagen. Wir haben alle auf einem kleinen Hügel etwa vier Meilen östlich des Flusses begraben und ihre Namen auf den Felsen geschrieben. Wir letzten haben jedem Eingeborenen, der Dich, wenn Du einmal kommst, zu uns führt oder zu jenem Hügel, reiche Geschenke versprochen.« Dieser Bericht ist unterzeichnet mit den Buchstaben »E. W. D.«

Der amerikanische Forscher glaubt mit Sicherheit, daß diese Buchstaben auf den Namen Eleanor White Dare deuten, der Tochter von John White, der 1587 durch Sir Walter Raleigh nach Virginia gesandt wurde. Das Schicksal der verlorenen Kolonie Roanoke Island hat die amerikanischen Geschichtsforscher von jeher beschäftigt. White kehrte kurz nach Gründung der Kolonie nach England zurück. Als er, durch den spanischen Krieg zurückgehalten, erst 1591 seine Kolonie wieder erreichte, war von den Ansiedlern keine Spur mehr zu finden.

### Aus Ljubljana

lu. Zum Ehrenbürger von Kamnik wurde der dort im Ruhestand lebende Veterinärinspektor Josef Sadnikar ernannt, der im Rufe eines hervorragenden Kunstkenner steht und eines der größten Privatmuseen im Staate besitzt.

lu. Der Abschiedsabend, den Samstag die Eisenbahner dem scheidenden Bahndirektor Dr. Alexander F a t u r im Taboraal veranstaltet hatten, zeigte, welcher Beliebtheit sich der Chef d. Bahndirektion, der sich nach mehr als 35 Dienstjahren in den Ruhestand zurückzieht, bei allen seinen Untergebenen erfreute. Anwesend waren auch Banus Dr. N a t l a ě e n, der dem scheidenden Funktionär den ihm verliehenen Orden der Jugoslawischen Krone 3. Klasse überreichte, ferner Rektor Dr. K u š e j, General D o d i ě usw. Die Gefühle der Eisenbahner verdolmetschten Vizedirektor Ing. K a v ě i ě, Abteilungschef Dr. L a d i h a und Oberkontrollor F u r l a n. Den Abend verschönerten der Sängerkhor und das Orchester der »Sloga«.

lu. Die wissenschaftliche Arbeit an der Universität in Ljubljana macht große Fortschritte. Um einen Ueberblick über die Ergebnisse zu gewinnen, werden kommenden Freitag und Samstag einzelne Univer-



### Mari Herber-Ernst Baier wieder Weltmeister

Bei den Weltmeisterschaften im Paarlauf die am Freitag abends im überfüllten Berliner Sportpalast ausgetragen wurden, errang sich das deutsche Meisterpaar Maxi Herber und Ernst Baier erneut die Weltmeisterschaft vor ihren langjährigen größten Rivalen, dem Geschwisterpaar Pausin. Nach dem großen Siege beglückwünschte der Stellvertreter Hitlers Reichsminister Rudolf Heß das erfolgreiche Paar (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Die politischen Gefangenen in Oesterreich werden freigelassen



Die Enthaltungen der politischen Gefangenen in Oesterreich sind jetzt im vollen Gange. Man sieht hier entlassene politische Gefangene vor einem Wiener Gefängnis, wo sie von ihren Angehörigen begrüßt wurden. (Scherl-Bild.-M.)

## Holländer will „Urbolt“ zivilisieren

MERKWÜRDIGES FORSCHEREXPERIMENT AUF DER INSEL CELEBES.

Der holländische Forscher Dr. van Klavaeren hat soeben von der holländischen Regierung den Auftrag erhalten, die Lebensbedingungen eines Urvolkes im Südosten von Celebes nach modernen Methoden zu verbessern.

Der Volksstamm der Kubu zerfällt in zwei verschiedene Stämme, die Orang-Kubu, meistens Ackerbau treibende Mohammedaner und die sogenannten »Wilde Kubu«, die in den unzugänglichen Bergwäldern Südostcelebes ein Leben führen, daß sich äußerst wenig über

sitätsprofessoren im Rahmen einer Sitzung, zu der jedermann Zutritt hat, kurze Referate über den Verlauf ihrer Forschungen erstatten. Die Erstattung der Berichte über das Ergebnis der Forschungen soll von nun an alljährlich erfolgen.

lu. Durch Zufall getötet. In der Textilfabrik »Jugobruna« in Kranj stürzte bei der Reparatur des Hebwerkes ein Eisenstück 18 Meter tief ab. In diesem Augenblick trat der 32jährige Schmied Anton Z a k e l j aus dem benachbarten Stražišče in den Raum. Das herabfallende Eisenstück traf ihn am Kopfe und tötete ihn auf der Stelle.

lu. Unfall beim Wintersport. Bei Kranjska gora erlitt die 25jährige Private Fr. Veronika H e i d e n aus München, die sich auf einer Skitour in Oberkrain befand, beim Sturz einen Beinbruch. Sie wurde nach Ljubljana überführt und in einem dortigen Sanatorium untergebracht.

daß der Tiere lebt. In kleinen Familien horden ziehen die Kubu in den Wäldern umher, ohne eigentlichen Wohnsitz, kommen sie niemals zu einer Selbständigkeit. Die Wilden Kubu sind von kleiner Gestalt, so daß man sie fast für Zwergmenschen halten könnte, als Waffen führen sie nur einen langen, mit einer Muschelspitze versehenen Speer. Bogen und Pfeile kennen sie nicht, ebensowenig wie Kleidung oder Schmuckgegenstände, Haustiere und Geräte. Ihr einziger Lebenszweck ist die ununterbrochene Nahrungssuche. Als Nahrung gilt alles, was einigermaßen genießbar ist. Es wird durchweg roh verschlungen, gleichgültig, ob es sich um pflanzliche oder tierische Nahrung handelt. Der Begriff des Eigentums ist den Kubu fremd, ebenso die Eheschließung. Familienbände kennen sie nicht, ebensowenig wie eine übergeordnete Macht. Religiöse Vorstellungen, und sei es der krasseste Aberglaube ist auch nicht bei ihnen bemerkt worden.

Van Kampten, der mehrere Monate im Gebiet der Kubu zugebracht hat, stieß niemals auf Spuren eines Götterkultes, nicht einmal auf die bei den Südseevölkern so stark ausgeprägte Totenverehrung, die sogar selbst noch bei den primitivsten Menschen Innerafrikas nachgewiesen wurde. Stirbt ein Kubu, so lassen ihn die anderen Stammesangehörigen einfach liegen und ziehen weiter. Ebenso ist Krieg zwischen den einzelnen Familien unbekannt, begegnen sich zwei solche auf ihren Wanderzügen, dann trennen sie sich einfach ohne auch nur einen Gruß zu wechseln. Die einzige Scheu gilt dem weißen Mann. Um dieses zu überwinden, hat van Kampten alle Versuche unternommen, aber selbst Geschenke halfen nichts, sie bleiben unverändert dem Fremden gegenüber zurückhaltend. Eine gleiche Zurückhaltung legen sie auch dem bekleideten Eingeborenen gegenüber an den Tag, während ihnen der unbedeckte vollkommen gleichgültig ist.

Die holländische Regierung hat mehrmals versucht, die Kubu durch Gewöhnung an Hütten und Familienleben, vornehmlich aber an eine geregelte Arbeit zu gewöhnen. Immer sind diese Unternehmungen fehlgeschlagen. Da aber die Kubu den sich immer weiter ausbreitenden Kaffee- und Reisplantagen reichlichen Schaden zufügen, soll jetzt Dr. Willem van Klavaeren die Zustände dieses eigenartigen Volkes untersuchen und für geeignete Unterbindungsmöglichkeiten sorgen.

## Staatliche Klassenlotterie

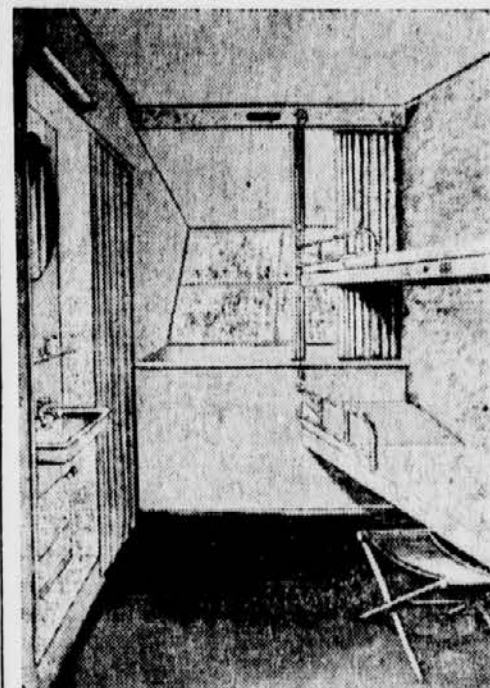
6. Tag der Hauptziehung (21. d.)

|             |                                     |
|-------------|-------------------------------------|
| Din 89.000: | 40440                               |
| Din 60.000: | 90307                               |
| Din 40.000: | 73523                               |
| Din 35.000: | 6067 72467                          |
| Din 30.000: | 34613                               |
| Din 20.000: | 59090 83285                         |
| Din 15.000: | 16288 70806 71325                   |
| Din 10.000: | 7604 7631 10465 24411 53292         |
| 57845       | 79423 99066                         |
| Din 8000:   | 4869 32783 34174 36638 42764        |
| 45397       | 47—97 48216 49325 55625 67586 69133 |
| 80501       | 93826                               |
| Din 6000:   | 9884 12827 22891 28915 43583        |
| 44283       | 47013 56234 58480 63637 69701 72933 |
| 74676       | 88310 91401 92935                   |
| Din 5000:   | 1073 11808 12867 19161 25150        |
| 26134       | 30539 35013 60276 61363 63888 65395 |
| 68850       | 77890 78506 84976 96145             |
| Din 3000:   | 2217 15656 18409 23816 23825        |
| 27217       | 29717 31622 33294 54371 62208 65388 |
| 65755       | 67919 72385 77023 99605 99883.      |

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

## So sieht eine Kabine des neuen deutschen Luftriesen aus



Auf der Luftschiiffwerft in Friedrichshafen geht das neue Zeppelinluftschiff »L. Z. 130« in kurzer Frist seiner Vollendung entgegen. Auf unserer Skizze sieht man eine zweibettige Luxuskabine, die mit allem Komfort ausgestattet ist. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Wie erreicht man ein hohes Alter?

DIE ERFAHRUNG EINES GREISES.

Ein 83jähriger Herr erteilte darüber im Jahre 1837 folgende Auskunft:

1. Wer, jung oder alt, nach seiner letzten Mittagsmahlzeit nicht nach sechs Stunden, und nach seiner letzten Abendmahlzeit nicht nach zwölf Stunden eine Leere im Magen oder das Gefühl des Hungers bei sich wahrnimmt, der hat beim letzten Male zuviel gegessen.
2. Die meisten alten Leute essen zuviel und irren sehr, wenn sie in der Meinung stehen, daß ihre Natur mehr Nahrungsmittel nötig habe, als ihr Magen leicht und bequem in sechs Stunden verdauen kann. Sie können mit der Hälfte oder einem Drittel gegen ihre mittleren Lebensjahre auskommen, denn ihre Verdauung geht um so langsamer vonstatten, je älter sie werden, indem die inneren Bewegungen nicht mehr durch die äußeren soviel Unterstützung finden, als in den kräftigeren Jahren, auch Wärme und Ausdünstung nachlassen.
3. Wer zum höheren Alter, das mit dem 65 Jahre beginnt, gekommen ist — denn die meisten Alten sterben in diesem oder dem folgenden Jahre — hat keinen organischen Fehler in seinen inneren Teilen und muß bei strenger Mäßigkeit das höchste Alter erreichen, das sein Individium erlangen kann. Wenn Leute dieses Alters über einen schwachen Magen oder über Beschwerden des Unterleibes, Aufstoßen, Blähungen, Beklemmungen und dgl. klagen, so liegt die Schuld an ihnen selbst, denn sie sollten doch aus vieljähriger Erfahrung wissen, daß diese Übel sie nicht drücken würden, wenn sie mäßig gewesen wären.
4. Die meisten Menschen, wie die meisten Alten sterben eines unnatürlichen

Todes, denn weil sie ihre EB- und Trinklust in der Jugend nicht zu zügeln gelernt haben, so sterben sie an den Folgen der Unmäßigkeit oder vielmehr der Uebermäßigkeit. Einer meiner Freunde starb im 68. Jahre, der nach seiner eisenfesten Konstitution über hundert Jahre hätte steigen können, weil er fortfuhr, seinem Magen mehr zuzumuten, als er vertrug.

5. Es ist kein gutes Zeichen, wenn die Leute Magentropfen, bittere Brantweine oder sonstige Magenstärkung nötig haben; sie haben den Stein der Weisen, die Mäßigkeit, noch nicht gefunden und verbittern sich ihr Blut und Leben.

6. Reichbesetzte Tafeln und Gastmahl sind für ältere Leute ein gefährliches Ding. Wenn es der Todesengel erfährt, so wetzt er an seiner Sense. Mein 70-jähriger Nachbar erzählte von der Hochzeit seiner Enkelin, von vielen lieblichen Speisen und Getränken, an denen er sich glücklich getan und wie er sich auf die Kindtaufe freute. Das war zu Weihnachten und er erlebte nicht einmal mehr Ostern.

7. Daß so viele Menschen zwischen 48. und 58. oder 60. Jahr am Schlagfluß sterben, liegt ebenfalls an der Ueberernährung des Körpers, dessen innere Teile und Gewebe härter werden, sich nicht mehr ausdehnen und in denen durch zu starke Nahrungsaufnahme das Blut ins Stocken kommt. Vormals starben keine Landleute am Schlagfluße, seit den fetten Jahren am Ende des letzten und am Anfang dieses Jahrhunderts findet man ihn häufiger, weil man bei weniger Arbeit sich besser, oder vielmehr reichlicher ernährt.

8. Welche Speisen am besten bekommen? Alle — wenn man nicht mehr von ihnen genießt als nötig!

9. Wer gesund sein und alt werden will, muß dafür sorgen, daß ihm das große Luftmeer, worin er lebenslänglich baden muß, daran nicht hinderlich werde; denn dieses wirkt auf ihn verderblicher als auf die Fische im Wasser. Keine Sorge kann ihm wichtiger sein, als durch tägliche Übung sich gegen warme und kalte, dicke und dünne, feuchte und trockene, veränderliche und beständige Luft und deren plötzlichen Wechsel abzuwehren, um sich von Jugend auf bis ins höchste Alter hinein, in jeder Jahres- und Tageszeit, ohne Unbequemlichkeiten zu verspüren, aufhalten zu dürfen. Verzärtelung in diesem Falle bringt die größten Nachteile, Schwäche der Gesundheit und kürzt das Leben ab. Das Gegenteil nimmt man bei Jägern und Hirten wahr. Der schlechten Luft wegen nennt man die großen Städte die Gräber der Menschheit!

10. Wer sich in seinem Alter weich betten und die bald ganz abgenutzten Glieder ausruhen will, der muß sich in seiner Jugend an ein hartes Lager gewöhnt haben. Bis zu meinem 40. Lebensjahr war es mir gleichviel, wie und wo ich schlafen und ruhen sollte, wenn ich müde war, auf einer Bretterbank, einem schrägen Schemel oder auf einem Pflaumenbette.

Mitgeteilt von Walter P e r s i c h.

## Heitere Ecke

Voltaire.

drohte einmal seiner Freundin, daß er sie aus dem Hause werfen wolle. Die Dame wehrte sich und stellte ihm in Aussicht, daß sie seine Briefe veröffentlichen würde, wenn er seine Drohung wahr machen würde. Voltaire ließ sich aber nicht einschüchtern und meinte: »Der Briefe würde ich mich nicht zu schämen brauchen, größere Schande würde mir aber die Adresse machen.«

Der Arzt und Philosoph Karl Ludwig Schleich

ging eines Tages mit einem Freunde die Straße entlang, als er plötzlich sagte: »Rasch, auf die andere Seite! Ich möchte die Dame da vorn nicht begegnen.« Sie wechselten die Straßenseite und der Freund fragte: »Warum tust du das?« — »Das war die Kommerzienrätin Müllerbeck«, erklärte Schleich, »ihr Mann war bei mir in Behandlung.« — »Ach, ich verstehe«, fiel der Freund ein, »und ist gestorben?« — »Nein, eben gerade nicht!« sagte Schleich lächelnd.

Wählerisch.

»Ich war sicher, daß Harry eine von den beiden Zwillingsschwestern heiraten werde.« — »Ah, keine Spur. Er erklärte wenn er nicht ein exklusives Modell haben könne, wolle er überhaupt keines.«

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 22. Februar

## Gemeindesorgen in Pobrežje

645.100 DINAR AUSGABEN IM KOMMENDEN FINANZJAHR. — ANWACHSEN DER BEDÜRFNISSE DER GROSSEN UMGEBUNGSGEMEINDE.

Der Gemeinderat der großen Umgebungsgemeinde Pobrežje trat Samstag abends zu einer längeren Sitzung zusammen, in der vornehmlich der Voranschlag für das neue, mit 1. April beginnende Finanzjahr behandelt wurde. Bürgermeister Stržina und die einzelnen Referenten beleuchteten eingehend die einzelnen Posten, wobei verschiedene Redner zu der Vorlage Stellung nahmen. Nach einer erschöpfenden Aussprache wurde der Voranschlag angenommen.

Die Ausgaben stellen sich auf 645.100 Dinar und sind demnach etwas höher als im laufenden Finanzjahr. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Bedürfnisse steigen und man sich trotz der größten Sparsamkeit zu neuen Anlagen entschließen mußte. Die Personalausgaben für die Verwaltung wurden auf 68.688 Dinar erhöht, desgleichen mußten die Bezüge der Gemeindebediensteten für die übrigen Zweige der Verwaltung hinaufgesetzt werden, was vor allem für die technischen Angelegenheiten, die Viehzucht und das Forstwesen gilt.

Von den materiellen Ausgaben wäre besonders die Einleitung des Telefons zu erwähnen, dessen Kosten sich auf 10.000 Dinar belaufen. Für die Anschaffung neuer Hausnummertafeln sind 2000 Dinar erforderlich. Die öffentliche Beleuchtung erfordert 30.000 Dinar. Für die Schulerhaltung in Pobrežje sind 13.300, in Devica v Brezju 43.700 und in Tezno 63.180 Dinar vorgesehen. Namhafte Beträge entfallen auf die Unterstützung der humanitären und kulturellen Organisationen und Institutionen.

Für die Straßenerhaltung und Neubauten sind 65.000 Dinar ausgewiesen, um 4000 Dinar mehr als im laufenden Voranschlag. Zur Finanzierung der Vorbereitungen für die neue Drau-

brücke, deren Erlangung mit allem Nachdruck verfochten wird, sind 10.000 Dinar in den Voranschlag eingestellt. Die Erweiterung des Stromnetzes wird 50.000 Dinar erfordern. Die Landwirtschaft und die Förderung der Viehzucht sind mit 15.300 Dinar bedacht.

Große Summen erheischt die soziale Fürsorge. Dem Armenfond werden 34.800 Dinar zugedacht, während für die Unterstützung der Arbeitslosen 12.000 Dinar notwendig sind. Sollte die Aktion, die der Umgebungsgemeinden in der Frage des Beitrages zu der Erhaltung der Bürgerschulen in der Stadt Maribor eingeleitet werden, Erfolg haben, ist mit einer Senkung der vorgesehenen Gesamtausgaben auf 571.229 Dinar zu rechnen, womit eine Ersparnis von etwa 75.000 Dinar erzielt werden könnte.

Die Einnahmen, die zur Deckung der vorgesehenen Ausgaben dienen sollen, dürften voraussichtlich gänzlich aufgebracht werden. Der Steuerzuschlag beträgt 221.615, die Verbrauchssteuern machen 275.000, die verschiedenen Taxen und Gebühren 22.970, die Einnahmen aus den Liegenschaften und Betrieben der Gemeinde 33.260 und aus den rückständigen Abgaben 81.755 Dinar aus, wogegen mit unvorhergesehenen Einnahmen in der Höhe von 10.000 Dinar gerechnet wird.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Angelegenheit der Schottergrube in Erörterung gezogen, wobei man der Ansicht Ausdruck gab, daß sich da schöne Einnahmen erzielen ließen, die zum Bau der Straßen in Tezno verwendet werden könnten. Zwei neue Verkehrswege in Špesovo selo erhielten die Bezeichnung »Masařykova« und »Jegličeva ulica«. In der nächsten Sitzung des Gemeinderates werden einige weitere Straßen neubenannt werden.

## Motorisierung der Postfuhrer in Maribor in Aussicht gestellt

Auf unseren Artikel »Zum Kapitel: Postalische Kalamitäten« erhielten wir eine amtliche Zuschrift der Post- und Telegraphendirektion in Ljubljana, in welcher die erfreuliche Mitteilung gemacht wird, daß die Motorisierung der Postfuhrer und des postalischen Verkehrs in Maribor geplant sei und daß an der ehebaldigsten Verwirklichung dieses Projektes gearbeitet werde. Dies werde umso leichter vonstatten gehen, als das Post- und Telegraphenministerium dem Plane sehr gewogen sei. Diese Mitteilung der zuständigen Postbehörde ist außerordentlich erfreulich, denn wir können uns nun auf Grund solcher Aussichten der Hoffnung hingeben, daß Maribor in postal. Hinsicht ebenso gewürdigt wird wie die übrigen größeren Städte Jugoslawiens.

## Der mediterrane Mensch in seiner Abhängigkeit von der Natur

Den letzten Vortrag des anthropologischen Zyklus hielt Montag in unserer Volksuniversität der Dozent Dr. Walter Bohinc aus Ljubljana. Leider war dies mal der Vortragssaal beiweitem nicht in dem Maße besetzt, wie es der interessante Vortrag verdient hätte. Vom Archivar Professor Baš im Namen der Volksuniversität herzlichst begrüßt, begann der Vortragende sein Thema an der Hand schöner und belehrender Lichtbilder zu erklären.

Das Mittelmeerbecken ist eine geographische, geologische, klimatische und vegetabilische, durch das Meer eng zusammengefügte Einheit mit starkem Einfluß

auf das körperliche und geistige Dasein des Mittelmeerers. Schon seit undenklichen Zeiten übte das Meer eine außerordentliche Anziehungskraft auf die Völker aus, denen es trotz großer Rassen-, Volks-, und Religionsverschiedenheiten viele einheitliche Züge verlieh. Gegen den Antagonismus der Naturkräfte, wie Vulkanausbrüche, Erdbeben und Dürre, antwortete der Mensch an verschiedenen Orten des Mittelmeers auf die gleiche Weise. Und so finden wir unzählige Parallelen im Leben der Südfrenzen: Spanier, Griechen und Ägypter vom Urbanismus und Architektur an bis zur Kleidung und Nahrung oder sogar bis zum Charakter des Mittelmeerers, der dicht beieinander wohnend — gesellig- lebhaft, geschmeidig, mutig, aber auch von sich eingenommen und arbeitsscheu ist.

## VII. Mariborer Festwoche

Konkursausschreibung für das Werbeplakat.

Die Leitung der Genossenschaft »Mariborer Festwoche« schreibt einen Konkurs für die Ausarbeitung der Werbeplakate für die heurige, VII. Mariborer Festwoche, die vom 6. bis 15. August abgehalten wird, aus. Die Entwürfe sind in normaler Größe 63x95 cm höchstens in sieben Farben auszuarbeiten und haben allen Bedingungen der derzeitigen Reklametechnik zu entsprechen. Der Text lautet: »VII. Mariborski teden — Od 6. do 15. avgusta 1938 — Jubilejna gospodarska in kulturna revija«, mit der Anmerkung »50% popusta na železnica od 2. do 19. avgusta 1938«.

Die Entwürfe sind bis spätestens 31. März vormittags der Festwochenleitung, Maribor, Grad, mit einem Motto versehen,

einzusenden. Die genaue Adresse ist in einem verschlossenen, mit demselben Motto versehenen Umschlag beizufügen. Für die besten Entwürfe sind vier Preise in der Höhe von 2000, 1000, 500 und 300 Dinar festgesetzt.

Die Jury setzt sich zusammen aus dem Präses der Genossenschaft Altbürgermeister Dr. Lipold, ferner aus den Herren Industriellen Sabothy, Direktor des »Putnik« L o o s, Direktor der Arbeitsbörse Golouh, den Architekten Ing. Dev und Ing. Černigoj sowie Professor Jirak. Die eingesandten Entwürfe werden öffentlich ausgestellt werden.

m. Todesfälle. Im Alter von 50 Jahren ist gestern der Eisenbahnbedienstete Franz Jančič gestorben. Ferner verschied die 16jährige Friseurin Gertrud Borovič. R. i. p!

m. Eines tragischen Todes starben die 25jährige Magistratesbeamtin Fräulein Milka Gorup aus Maribor und der 28jährige Bautechniker Stane Dolničar aus Ljubljana. Beide werden heute, Dienstag um 15.30 Uhr von der Leichenhalle am Friedhofe in Pobrežje aus dortselbst zu Grabe getragen werden. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien unser inzigstes Beileid!

m. Hauptversammlung der Mariborer Kreditanstalt. Die Mariborer Kreditanstalt hält Freitag, den 25. d. um 20 Uhr im Jagdzimmer des Hotels »Orel« ihre Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

m. Der ökonomische Vortragszyklus der Volksuniversität wird am Mittwoch, den 23. d. wiederum fortgesetzt. Es spricht der Kassier der »Narodna banka« Diplomkaufmann Franz Tavčar über Währungsfragen. Der Vortrag findet im Gebäude der Handelsakademie am Zrinskega trg statt.

m. Schneeberichte, 22. Febr. 7 Uhr: »Mariborska koča«, »Pohorski dom« und »Sv. Arah«: — 6 Grad, harter Schnee 30 auf 50 cm Unterlage. Autostraße fahrbar. »Pension Lobjnica«: 25 auf 40 cm hoher Unterlage, sonnig und klar. »Pesek«, »Senjorjev dom« und »Koča pod kopo«: — 11 Grad, sonnig, 30 cm Pulver auf 100 cm Unterlage. Ribnica und Sv. Lovrenc: 0 Grad, bewölkt, harter Schnee 75 cm. Rimski vrec: — 11 Grad, klar und ruhig, 75 cm Schnee. Petzen: — 12 Grad, sonnig und ruhig, 175 cm Schnee. Smrekovec: — 12 Grad, klar und windstill, 150 cm Schnee.

m. Vasja Pirc — Hauptschriftleiter des »Šahovski Glasnik«. Der bekannte heimische Schachmeister Vasja Pirc ist mit der Hauptschriftleitung des »Šahovski Glasnik« betraut worden, der in Zagreb als Zentralorgan des Jugoslawischen Schachverbandes herausgegeben wird. Das genannte Blatt erscheint bereits das elfte Jahr. Es gab aber mit der pünktlichen Herausgabe verschiedene Unzulänglichkeiten, die jetzt abgestellt erscheinen. Der Name Vasja Pirc bürgt dafür, daß die Sachfreunde ihr Organ regelmäßig und in vorbildlicher Hinsicht redigiert zugeschiedt erhalten werden.

m. Der Mariborer Künstlerklub hielt Sonntag vormittags im Hotel »Orel« seine Jahreshauptversammlung ab, in der Vizeobmann Dr. Šnuderl den Vorsitz führte. Der Klub war im Vorjahr sehr tätig und sind als sein Haupterfolg die Veranstaltung der Kunstwoche und die Herausgabe der Revue »Obzorja«, die in der Mariborska tiskarna gedruckt wird, zu buchen. Der 60. Geburtstag des Klubpräses und bekannten slowenischen Schriftstellers Dr. Šorli wurde gebührend gefeiert. Ausführliche Berichte erstatteten der Schriftführer Prof. Jirak und der Kassier Prof. K o s. Der zurückgetretene mehrjährige Obmann Doktor Šorli wurde in Anerkennung seiner Verdienste um das Kunstleben und den





# Technik

## Kampf dem „Bläßgesicht“

DIE TECHNIK BESCHERT UNS EINE NEUE ULTRAVIOLETT-STRAHLENQUELLE.

Es gibt viele Menschen, besonders in der Stadt, die leidend aussehen, obgleich sie gesund sind. Sie haben ein stubenblaues Gesicht, und es ist ihnen peinlich, wenn die Bekannten sie mit der teilnahmsvollen Fragen überfallen: »Fehlt Ihnen etwas? Sie sehen garnicht gut aus!«

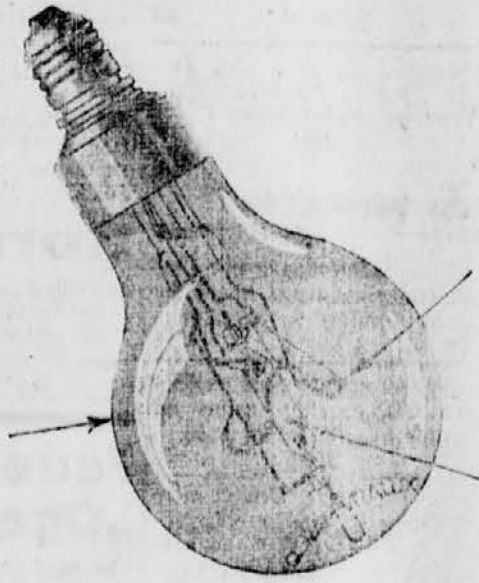
Höchstwahrscheinlich liegt es daran, daß ihrer Haut der Einfluß ultravioletter Strahlen mangelt, weil die Städter nur selten Gelegenheit zu einem belebendem, bräunenden Sonnenbad haben. Man kann aber durch Bestrahlung mit künstlich erzeugtem Ultraviolett diesem Mangel abhelfen. Es ist jetzt gelungen, eine neue Bestrahlungsquelle zu entwickeln, die die neuzeitlichen Forderungen nach einem sonnenstarken und dabei doch sonnenähnlichen Ultraviolett-Strahler erfüllt.

Das sonnenstarke Strahlengemisch wird von einem Quecksilberdampf-Hochdruckbrenner in Verbindung mit einer Wolfram-Drahtwendel, die beide in einem Kolben vereinigt sind, erzeugt.

Dieser besteht aus violetter, innenmattierten Spezialglas, welches die mittel- und langwellige Ultraviolettstrahlung sowie Licht und Wärme durchläßt, dagegen die kurzwellige Ultraviolettstrahlung des Quecksilberdampf-Hochdruckbrenners, die man in der Sonnenstrahlung nicht findet, zurückhält. Dadurch wird das wirksame Strahlengemisch sonnenähnlich gestaltet.

Diese neue Strahlungsquelle ist die Vitalux-U, die in der Form einer Glühlampe gleicht und ebenso einfach zu benutzen ist. Sie wird in einem Reflektor verwendet, welcher volle Ausnutzung der Strahlung gewährleistet, weil er im Gegensatz zu Beleuchtungsreflektoren aus einem Metall besteht, das die Ultraviolettstrahlung gut reflektiert. Die Leistungsaufnahme beträgt nur 300 Watt, die Vi-

talux-U ist also im Gebrauch sehr billig, sie kann wie jedes andere elektrische Gerät unmittelbar an die Lichtleitung (Wech-



Die neue Osram-Vitalux-U, die Strahlungsquelle sagenreicher Wirksamkeit. (Pfeil oben links: Ultraviolett-durchlässiges Spezialglas; Pfeil unten links: Der Quecksilberdampf-Hochdruckbrenner erzeugt Ultraviolett; Pfeil unten rechts: Die Wolframdrahtwendel erzeugt Licht u. Wärme.)

selstrom von 200—220 Volt) angeschlossen werden.

Schon bei einer regelmäßigen Bestrahlung von nur 5—7 Minuten täglich erhält man eine gesunde Bräunung der Haut, und das Aussehen wird frisch und blühend, als käme man eben aus dem Freien zurück.

### Für den Landwirt

## Kuhschweifhalter

Wer von einer besonders anhänglichen Fliege geplagt wird, wird nicht bloß die üblichen unfreundlichen Verwünschungen murmeln, sondern in meist recht gereizter Stimmung entsprechende, mehr oder minder erfolgreiche Abwehrbewegungen ausführen. Das tut jeder Mensch, u. auch die Kuh nimmt die Fliegenstiche nicht ruhig hin, sondern schlägt mit dem Schweif recht kräftig nach dem Plagegeist. Da der aus dem Melkeimer aufsteigende Milchdunst die Fliegen besonders zahlreich zu dem gerade gemolkene Tier lockt, so ist während des Melkens, den verstärkten Angriffen entsprechend, auch die Abwehr des Tieres mittels Schweifschlägen besonders häufig und kräftig. Das ist für den Melker, der ja auf der von den Fliegen bevorzugten Milchdunstseite der Kuh sitzt, meist recht unangenehm; denn oft genug treffen sein Gesicht recht empfindliche Schläge des häufig obendrein noch von Mist und Jauche verunreinigten Kuhschweif. Er pflegt das gewöhnlich recht übel zu nehmen und schlagkräftig zu vergelten. Da nun diese Auseinandersetzungen weder den Beteiligten noch der Güte der Melkarbeit dienlich sind, sann der Mensch auf Abhilfe und erfand Kuhschweifhalter.

Man kann sie ziemlich leicht unterteilen in solche, die von Erfindern, und solche, die von Tierpflegern erfunden sind; erstere überwiegen quantitativ, letztere qualitativ. Bleiben wir zunächst bei den Erfinder-Kuhschweifhaltern. Sie haben gleichgültig, ob es sich dabei um Schnallengurte, Zwängen oder Klammern handelt, alle nur den einzigen Zweck, den Melker vor Schweifschlägen zu schützen, dienen also nur der Person nicht aber auch dem Tier. Denn stets herabrennen sie das Tier seines einzigen wirksamen Abwehrmittels und überlassen es wehrlos

den schmerzhaften Stichen. Das gequälte Tier stößt nun mit den Beinen und tritt stark beunruhigt auf dem Stand hin und her. Die hierdurch bedingte Beein-

## 50 Jahre Schallplatte

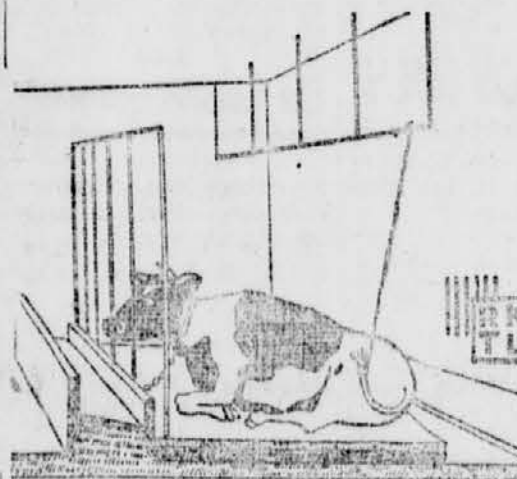
Immer wieder müssen wir mit Verwunderung feststellen, wie jung all die technischen Dinge sind, die heute als selbstverständlich zu unserer Bequemlichkeit gehören. In kaum mehr als zwei Generationen hat sich der große Umschwung vollzogen, der die Technik zur Herrschaft gebracht hat und der uns Dinge für selbstverständlich halten läßt, von denen unsere Großeltern noch nichts gekannt haben.

Wer weiß z. B., daß die Schallplatte, die heute ein allgemein verbreitetes Unterhaltungsmittel ist, erst 50 Jahre alt ist? Vor uns liegt eine Patentschrift des Kaiserlichen Deutschen Patentamtes, in der einem Herrn Emile Berliner in Washington, USA, »Verfahren und Apparat für das Registrieren und Wiederhervorbringen von Tönen« für das Deutsche Reich patentiert wird.

Edison hatte 10 Jahre vorher seinen Phonographen erfunden, bei dem er auf einer Walze Schallaufzeichnungen in sogenannter Tiefenschrift festhielt. 10 Jahre später hat der erwähnte Erfinder die Entdeckung gemacht, daß man mit einer anderen Art der Schrift weit bessere Leistungen erzielen und weit zweckmäßiger arbeiten könne. Er ließ den Stachel des Tonschreibers nicht in die Tiefe arbeiten, sondern seitlich hin- und herschwingen, und konnte seine Schrift statt auf die unhandliche Walze, auf eine flache Platte bringen, die sich sehr viel besser behandeln und wiedergeben ließ. Diese »Berliner Schrift« hat den Anstoß dazu gegeben, daß sich in den nächsten 10 Jahren

trächtigung der Milchergabewilligkeit verlängert die Melkdauer und die häufigen Stellungsänderungen der Kuh erschweren die Melkarbeit, ganz abgesehen von dem gelegentlichen Umstoßen des Melkeimers. Man sollte deshalb bei Anwendung dieses nur dem Melker dienenden Kuhschweifhalters auch das Tier nicht vergessen und ihm zum Schutz gegen die Stiche eine Decke umlegen. Tut man das, so wird in vielen Fällen überhaupt diese Art von Kuhschweifhaltern entbehrlich; denn wenn das Tier nicht gestochen wird, so schlägt es auch nicht mit dem Schweif.

Wesentlich vorteilhafter ist aber die von Tierpflegern erwandene ständige Hochbindung des Kuhschweif, die folgende Aufgaben erfüllt: 1. Sie verhindert eine Besudelung der Schweifquaste durch Mist und Jauche und damit die sofortige Wiederverschmutzung des Tieres nach dem Putzen. Die Sauberhaltung des Tieres und die Putzarbeit wird also hierdurch recht beträchtlich erleichtert. 2. Dabei kann das Tier im Liegen und Stehen unbehindert mit dem Schweif wedeln und sich der Belästigung durch Fliegen erwehren. 3. Durch eine schnell geknüpft Schlinge vor dem Melken läßt sich der Schweif so hoch ziehen, daß etwaige Schweifschläge nicht den Kopf des Melkers treffen.



Für dieses ständige Hochbinden kann man Vorrichtungen kaufen. Man kann aber auch ohne diese Vorrichtungen auskommen und eine mindestens ebenso gute Hochbindung der Kuhschweif erzielen. Oft und mit vollem Erfolg erprobt ist folgende Selbsthilfe: Etwa 25 bis 30 cm hinter der normal stehenden Kuh spannt man ein dünnes Drahtseil so

hoch, daß man es mit ausgestreckter Hand noch gut erreichen kann, also ungefähr in einer Höhe von 2.10 m. An dieses Seil knüpft man nun mittels eines einfachen Paketknotens die 2 m lange Schweifschur, wofür sich eine stark gedrehte und z. B. in Leinöl getränkte Gardinenschur recht gut eignet. Das untere freie Seilende dient zum Befestigen des Kuhschweif. Dr. W. Fritz.

## Bücherechau

b. Naš val. Wochenzeitschrift für Radio, Theater und Film. Ljubljana. Nr. 8. Jahresabonnement 140, Einzelnummer 4 Dinar.

b. Mestna občina (Gradska opština). Fachorgan des Jugoslawischen Städtebundes, Zagreb. Heft 2. Erscheint monatlich. Jahresabonnement 100, für die städtischen Angestellten 50 Dinar.

b. Narodna odbrana. Organ der »Narodna odbrana«. Erscheint wöchentlich in Beograd. Nr. 7. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200 Dinar.

b. NS-Funk. Folge 8. Preis 20 Pfennig. Mit reichen Abbildungen, einem ausführlichen Senderprogramm und aktuellen Beiträgen.

b. Delo profi tuberkulozi. Organ der Antituberkulosenigen. Ljubljana. Februarnummer. Mit zahlreichen aktuellen Beiträgen aus der Feder namhafter Fachmänner.

b. Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik. Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Nr. 7. Preis pro Einzelnummer 1 Reichsmark.

b. »Die Woche«. Nr. 8. Ereignisreiche Wochen und Monate, die vor 50 Jahren die Schöpfung Bismarcks zum ersten Male erschütterten und die ganze Welt bewegten, finden jetzt in dem großen »Woche«-Dokument »Dramatische Tage im Dreikaiserjahr 1888« ihre packende Darstellung.

b. Die neue »Brennessel«. Folge 8. In einer Gemeinde des norwegischen Hochlands war es üblich, daß der Amtsdienner bei drohendem Hochwasser am Anfang eines gefährdeten Talweges eine Warnungstafel anbrachte. Wenn das Wasser wieder abgelaufen und die Gefahr beseitigt war, wurde die Tafel entfernt. Was weiterhin mit ihr geschehen ist, erfährt man aus der neuen »Brennessel«, die viele übermütige Dinge enthält und ganz danach angetan ist, die Faschingslaune zu steigern.

b. »Die Woche«. Nr. 7. März 1918 — die letzte große Offensive. Von insgesamt 231 Divisionen stehen 193 an der Westfront. Hier soll zum letzten Mal die siegreiche Entscheidung des Weltkrieges erzwungen werden. Anlässlich der 20-jährigen Wiederkehr jener schick salsschweren Tage veröffentlicht »Die Woche« einen packenden Erlebnisbericht Werner Baumburgs über den letzten kraftvollen Vorstoß an der Westfront, über die strategischen Pläne und ihre Auswirkungen.

b. Mode und Heim. Halbmonatsschrift für die Hausfrau. Heft 1. Mit einer Reihe von Beiträgen, Musterbogen usw. Preis vierzehntägig 50 Pfennig.

b. Der neue »Illustrierte Beobachter« bringt zur großen Berliner Automobil-Ausstellung zahlreiche interessante Aufnahmen, die auf die großzügige Entwicklung hinweisen, die das Autowesen in den fünf Jahren genommen hat. Der literarische Teil setzt den abenteuerlichen Roman »Die Stadt Ypsilon« von Josef Riener fort. Der »Illustrierte Beobachter« ist überall für 20 Pfennig erhältlich.

b. Die »Illustrierte Zeitung Leipzig« veröffentlicht den Artikel »Jedes See-Problem fordert seine Flotte«. Der reich bebilderte Aufsatz schildert in einzelnen die besonderen Vorbedingungen und die daraus sich ergebenden Folgen für den Kriegsschiffbau der größten Seemächte. Der Aktuelle Teil berücksichtigt wie immer übersichtlich und vielseitig in Bild und Wort die wichtigen Ereignisse der letzten Woche.

b. Zeitschrift für Gesellschaft. 15. Jahrgang, Februarnummer. Erscheint monatlich. Verbunden mit der Zeitschrift für Weltpolitik und Weltwirtschaft. Kurt Vowinkel-Verlag. Heidelberg. Einzelnummer 2 Mark. Aus dem Inhalt:

